

flatam? (125) Potuit hic locus tam anceps, tam inauditus, tam lubricus, tam novus sine quadam incredibili vi ac facultate commiseratione dicam? Quid ego de Cn. Malli, quid de Q. Regis quibus hoc non maxime enituit, quod tibi omnes dant, acumen quoddam singulare, sed haec ipsa, quae nunc ad me delegare vis, ea semper in te eximia et praestantia fuerunt.

(126) Tum Catulus »ego vero« inquit »in vobis hoc maxime admirari soleo, quod, cum inter vos in dicendo dissimillimis, ita tamen uterque vestrum dicat, ut ei nihil neque a natura denegatum neque a doctrina non delatum esse videatur; qua re, Crasse, neque tu tua suavitate nos privabis, ut, si quid ab Antonio aut praetermissum aut relictum sit, non explices; neque te, Antoni, sed quid non dixeris, existimabimus non potuisse potius quam a Crasso dici maluisse.«

(127) Hic Crassus »quin tu«, inquit »Antoni, omittis ista, quae proposuisti, quae nemo horum desiderat: quibus ex locis ea, quae dicenda sunt in causis, reperiantur; quae quamquam a te novo quodam modo praeclareque dicuntur, sunt tamen et re faciliora et praeceptis pervagata; illa deprome nobis unde adferas, quae saepissime tractas semperque divinitus.«

(128) »Depromam equidem«, inquit »et quo facilius id a te exigam, quod peto, nihil tibi a me postulanti recusabo. Meae totius rationis in dicendo et istius ipsius facultatis, quam modo Crassus in caelum verbis extulit, tres sunt res, ut ante

Recht entbrannt. (125) Konnte man einen so zweischneidigen, so unerhörten, so bedenklichen, neuartigen Gesichtspunkt ohne eine ganz unglaubliche Beredsamkeit vorbringen? Was soll ich von der Klage um Cn. Mallius, was von der um Q. Rex erzählen? Was von zahllosen anderen? Bei ihnen fiel nicht das besonders auf, was alle dir zubilligen, nämlich ein einzigartiger Scharfsinn, vielmehr war eben das, was du jetzt mir zuweisen willst, bei dir stets überragend und ganz ausgezeichnet.

(126) »Wahrhaftig«, sagte Catulus darauf, »das pflege ich bei euch am meisten zu bewundern, daß bei aller Verschiedenheit im Reden zwischen euch doch jeder von euch so spricht, daß es scheint, als sei ihm nichts von der Natur versagt oder von wissenschaftlicher Ausbildung vorenthalten. Deshalb wirst einerseits du, Crassus, uns deine Liebenswürdigkeit nicht so entziehen, daß du auf eine Erklärung dessen, was Antonius etwa ausläßt oder übergeht, verzichst; andererseits werden wir, wenn du, Antonius, etwas nicht behandelst, weniger glauben, daß du nicht dazu imstande warst, als daß du es lieber von Crassus behandelt wissen wolltest.«

(127) »Warum; Antonius«, ließ sich Crassus vernehmen, »verzichst du nicht auf das, was du dir zwar vorgenommen hast, was aber niemand von den hier Anwesenden vermißt, nämlich eine Erklärung, wo man die Argumente findet, die man bei Prozessen vorzubringen hat. Obwohl du dieses Thema auf ganz neue und eindrucksvolle Art behandelst, ist es der Sache nach doch anspruchsloser und, was die Regeln angeht, allgemein bekannt. Verrate uns doch lieber, wo du jene Mittel hernimmst, die du so oft und immer so genial einsetzest.«

(128) »Ich will es euch verraten«, erwiderte er, »und damit ich um so leichter das von dir verlangen kann, was ich erstrebe, werde ich dir nichts abschlagen, was du von mir forderst. Meine gesamte rhetorische Methode und eben jene Fähigkeit, die Crassus soeben mit seinen Worten in den Himmel hob, zielt, wie ich vorhin sagte, auf drei Dinge:



dixi: una conciliandorum hominum, altera docendorum, tertia concitandorum. (129) Harum trium partium prima lenitatem orationis, secunda acumen, tertia vim desiderat; nam hoc necesse est, ut is, qui nobis causam adiudicaturus sit, aut inclinatione voluntatis propendeat in nos aut defensionis argumentis adducatur aut animi permotione cogatur. Sed quoniam illa pars, in qua rerum ipsarum explicatio ac defensio posita est, videtur omnem huius generis quasi doctrinam continere, de ea primum loquemur et pauca dicemus: pauca enim sunt, quae usu iam tractata et animo quasi notata habere videamur. (130) Ac tibi sapienter monenti, Crasse, libenter adsentiemur, ut singularum causarum defensiones, quas solent magistri pueris tradere, relinquamus, aperiamus autem capita ea, unde omnis ad omnem et causam et orationem disputatio ducitur. Neque enim quotiens verbum aliquod est scribendum nobis, totiens eius verbi litterae sunt cogitatione conquirendae; nec quotiens causa dicenda est, totiens ad eius causae seposita argumenta revolvi nos oportet, sed habere certos locos, qui, ut litterae ad verbum scribendum, sic illi ad causam explicandam statim occurrant. (131) Sed hi loci ei demum oratori prodesse possunt, qui est versatus in rerum vel usu, quem aetas denique adferet, vel auditione et cogitatione, quae studio et diligentia praecucurrit aetatem. Nam si tu mihi quamvis eruditum hominem adduxeris, quamvis acrem et acutum in cogitando, quamvis ad pronuntiandum expeditum, si erit

einmal darauf, die Menschen zu gewinnen, zum andern sie zu informieren, und drittens auf sie einzuwirken. (129) Von diesen drei Aspekten braucht der erste schlichte Einfachheit der Rede, der zweite pointierte Kürze, der dritte Kraft und Schwung. Denn das ist unentbehrlich, daß derjenige, der über unseren Fall entscheiden soll, mit seiner Neigung für uns eingenommen ist, daß ihn die Argumente der Verteidigung auf unsere Seite bringen und daß er durch die Regung des Gemüts für uns gewonnen wird. Weil aber jener Teil, auf den sich die Erklärung des eigentlichen Sachverhalts und ihre Rechtfertigung gründet, gleichsam die ganze Theorie dieses Gebietes zu enthalten scheint, wollen wir ihn zuerst behandeln und kurz darüber reden. Denn es gibt wenig zu bemerken, und wir haben es wohl in der Praxis schon behandelt und gleichsam im Geiste angemerkt. (130) Ich stimme dabei deiner klugen Mahnung, Crassus, gerne zu, die Formen der Verteidigung im Einzelfall, wie sie die Lehrer den Kindern beizubringen pflegen, wegzulassen, dafür aber die Quellen zu erschließen, von denen jede Erörterung für jeden Fall und jede Rede sich herleitet. Wir müssen uns ja auch nicht jedes Mal, wenn wir ein Wort zu schreiben haben, in Gedanken die Buchstaben dieses Wortes zusammensuchen. So dürfen wir uns auch nicht jedes Mal, wenn eine Sache zu behandeln ist, immer von neuem auf spezielle Argumente für diesen Fall besinnen, sondern müssen bestimmte Grundgedanken zur Verfügung haben, die so wie die Buchstaben zum Schreiben eines Wortes sogleich für die Behandlung eines Falles zur Verfügung stehen. (131) Doch diese Grundgedanken können letzten Endes nur dem Redner etwas nützen, der sich entweder in der Praxis umgetan hat, was das Alter schließlich mit sich bringt, oder im Hören und Nachdenken, das dem Alter durch Eifer und Sorgfalt voraussetzt. Denn gesetzt den Fall, du bringst mir einen Menschen, der noch so gelehrt, noch so energisch und scharfsinnig, noch so ungehemmt im Vortrag sein mag, ihm werden jene Grundgedanken, aus denen man die Argumente gewinnt, nicht sehr viel nützen, wenn er in der Praxis der